

wie Sprachwahl, Metatexte etc. wohl kaum unter diesen Begriff fallen. Das ändert aber nichts an den Ergebnissen der Untersuchung, die darin bestehen, dass die Biographien der deutschen Erstdrucker sehr viele Gemeinsamkeiten aufweisen, der Bestand der Pressen in den untersuchten Orten allerdings von mäßiger Dauer und damit der „Erfolg“ der deutschen Drucker auf den ersten Blick überschaubar war – dies verhält sich allerdings auch bei den frühen französischen Druckern nicht anders, so dass die Gründe hierfür laut der Vf. wohl eher in äußeren Bedingungen wie der noch mangelnden Infrastruktur bei Vertriebswegen etc. zu suchen sein werden. M. W.

-----

Peter de Rivo on Chronology and the Calendar, ed. and introduced by Matthew S. CHAMPION / Serena MASOLINI / C. Philipp E. NOTHAFT (Ancient and Medieval Philosophy, series 1, 57,1) Leuven 2020, De Wulf-Mansion Centre, CXXXIV u. 152 S., ISBN 978-94-6270-244-8, EUR 85. – Peter de Rivo (vander Beke, † 1499) wirkte an der Universität Löwen und ist als Protagonist einer heiklen Debatte über die Kontingenz von Zukunftsaussagen bekannt. Das Werk bietet den Erstdruck singular überlieferter Arbeiten zur Zeitrechnung (*Dyalogus de temporibus Christi* und *Reformacio kalendarii Romani*). Die verschollen geglaubte *Reformacio* fand sich zwischen Inkunabeldrucken zweier weiterer Schriften des Autors zum nämlichen Thema, des *Opus responsivum ad Epistolam apologeticam M. Pauli de Middelburgo de anno, die et feria dominicae passionis* (1489) und des *Tercius tractatus de anno, die et feria dominicae passionis atque resurrectionis* (1492). Die Texte dokumentieren eine Debatte über die genaue Datierung der Kreuzigung Christi und eine Diskussion um Widersprüche in der Darstellung der Evangelien, eine Problematik, mit der sich das gesamte MA hindurch schon viele Köpfe auseinandergesetzt hatten. Für das Editionsprojekt fand sich ein Team zusammen, das einschlägige Studien zum Autor (M.), zur Wissenschaftslandschaft (C.) und zur historischen Zeitrechnung (N.) vorzuweisen hat. Auf Peters Biographie folgt zunächst ein kritischer Kommentar zum *Dyalogus*. Ein drittes Kapitel widmet sich dem aufflammenden Streit mit Paul von Middelburg: Peter ging von der Richtigkeit der biblischen Angaben aus und wollte alle Unstimmigkeiten mit falschen Annahmen über den Kalender zur Zeit Christi erklären. Kalender sind prinzipiell unvollkommen und von Zeit zu Zeit an die Realität der astronomischen Zyklen anzupassen. Peter versuchte solchen Anpassungen auf die Spur zu kommen und verstrickte sich in leicht angreifbaren, wenn nicht unhaltbaren Spekulationen über den jüdischen Kalender. Seine Studien mündeten in Ideen für eine Reform des julianischen Kalenders, wie sie am Ausgang des MA im Schwange war (Kapitel 4). Kapitel 5 betrifft die religiösen Häuser, denen die Überlieferung der Texte zu verdanken ist, insbesondere St. Martin in Löwen und Bethlehem in Herent. Die Beschreibung der beiden Hss. leitet zur eigentlichen Textedition über, die mit Quellenapparat und textkritischem Apparat ausgestattet ist. Hier trübt eine unausgewogene Typographie das Lesevergnügen ein wenig. Dies gilt nicht für die Appendices der Texte (Tabellen und zyklische Darstellungen),